

Gedanken zum Angeln in Coronazeiten und Anderes

Da gab es vor einigen Tagen einen kurzen Bericht auf NDR zu dem Thema, ob sich denn die Corona Pandemie auch auf das Angeln, die Angelvereine und die Angler wie auch immer auswirkt. Die Initiative ist wohl vom Fischereiverein Hannover ausgegangen. Anschließend waren wir auf der Leineinsel mit dem Kamerateam des NDR verabredet. Man wollte einen Angler, der erst vor kurzem in den Verein eingetreten ist, oder beabsichtigt, in den Fischereiverein ein zu treten, fragen, was ihn denn dazu bewogen hat. Obwohl nach dem Bericht vom FV Hannover, mit beinahe 6.000 Mitglieder einem der größten Vereine in der Bundesrepublik, vom FV Gronau nichts mehr übertragen wurde, fand ich das Thema gut. Denn auch in Gronau ist eine erheblich größere Anzahl an Neuaufnahmen und die Nachfrage nach Gastangelkarten zu verzeichnen. Als Leiter des eigentlich jährlich stattfindenden Fischerlehrgangs stelle ich ebenfalls fest, dass die Teilnahme verstärkt nachgefragt wird. Davon viele Väter mit ihren Kindern. Da fragt man sich schon, was der Grund für diese Zeiterscheinung ist. Die Antwort liegt wohl auf der Hand. Die Menschen sind seit Monaten im Lockdown. In ihren Wohnungen mit Kindern mehr oder weniger eingesperrt. Urlaub fällt womöglich aus und der Drang in die Natur ist übermächtig. Da erinnert man sich, dass das Umfeld für das Angeln mit all seinen Facetten eine interessante Freizeitbeschäftigung bedeutet. Wenn man dann die richtige Einstellung zur Natur und seinen Lebewesen hat, gehört auch dazu, z.B. dem Fischereiverein Gronau bei zutreten. Man hat sich informiert, das Internet gibt Auskunft über die Vereinsarbeit, die Gewässer usw.. Dabei hat man auch erfahren, dass sich die Arbeit des Vereins ja schon lange nicht mehr nur auf das Fischfangen beschränkt, sondern zu einem großen Teil Umweltschutzarbeit bedeutet. Da werden Fischarten in unsere stehenden oder fließenden Gewässer, in erster Linie die Leine, eingesetzt, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Fischarten stehen. Da werden Gewässer in die fachkundige Obhut genommen, um die Vorkommen der Biber, des Fischotters, des Eisvogels durch eine intakte Gewässerumwelt zu fördern und zu schützen. Dazu gehören natürlich auch selbengewordene Fischarten, z.B. Lachs und Meerforelle, die vor mehr als 100 Jahren in der Leine ausgestorben sind. Das macht der Leine-Lachs e.V. seit 20 Jahren, zusammen mit seinen 41 Mitgliedsvereinen von Northeim bis in die Aller bei Ahlden. Da werden viele Tausend Euro aufgewendet, um Kleinfischarten, deren Vorkommen vor Jahren und Jahrzehnten zahlreich und selbstverständlich waren, wie der Bachforelle, die Äsche, der Stichling, die Karausche, die Elritze, der Bitterling und die Quappe um einige Beispiele zu nennen, in eigenen Aufzuchtanlagen wie dem Lachszentrum in Gronau (Leine) gezüchtet, bzw. die Fische bei spezialisierten Fischzüchtern gekauft und in geeignete Gewässer ausgesetzt. Das ist aktiver Natur- und Tierschutz, die die Angler mit großem finanziellen, aber in erster Linie ideellem Engagement betreiben. Der Aufenthalt in der Natur, am Gewässer, verbunden mit einer verantwortungsvollen Arten- und Naturschutzarbeit und der Möglichkeit, einen gesunden Fisch zu fangen, hat in den letzten Jahren und wohl insbesondere in Zeiten des Lockdowns eine große soziale Bedeutung für die Menschen!

All das, kannman getrost unterstellen, sind die Gründe, in Angelvereine einzutreten und sich dort zu engagieren. Besonders auffällig ist dies anlässlich der mehrfachen Arbeitseinsätze, bei denen immer mehr unserer Mitglieder tatkräftig anpacken, um den Müll an unseren Gewässern zu entfernen und um Laichmöglichkeiten für die Fische zu schaffen. Dieser Teil einer Vereinszugehörigkeit nimmt immer mehr unserer Freizeit ein, die man am Wasser verbringt.

Umso unverständlicher ist es, wenn man dann erfährt, dass Naturschutzverordnungen erlassen werden, nach denen das Angeln für mehrere 9!! Monate, oder das Nachtangeln insgesamt verboten sein soll. In den Begründungen für diese Verbote werden dann Schutz der Biber oder Fischotter, oder der Fledermäuse in den Vordergrund gestellt. Dabei haben sich die Biber trotz der Angler in der Leine und einigen stehenden Gewässern südlich von Hannover nachgewiesenermaßen in den vergangenen Jahren hervorragend entwickelt. Wer das in Zweifel zieht, sollte mal in der Leine im Bereich des Landtages, also mitten in der Stadt Hannover, dem Treiben der Biber zuschauen. Genau wie der Biber ist auch der Fischotter inzwischen bei uns angekommen. Leider lässt sich seine Anwesenheit meistens nur durch Totfunde an Straßenrändern beweisen. Wer aber auch nachts unterwegs ist, kann ihn erleben. Die gefangenen Fische seien ihm gern gegönnt! Sein Vorkommen ist ein Zeichen für eine intakte Umwelt. Und wenn sich jemand um eine intakte Umwelt gekümmert hat, wäre es die Angler. Angler waren es, die vor den Werkstoren der Papierfabrik in Alfeld oder dem Landtag in Hannover demonstriert und sich dagegen gewehrt haben, dass die Leine weiterhin zu einer Kloake verkommt!! Wenn man Heute am Wasser unterwegs ist, sieht man Fledermäuse in der Abenddämmerung um unsere Angeln fliegen und Insekten wegfangen. Der Eisvogel sucht sich eine Stelle nahe am Ufer, um kleine Fische für seine Brut zu fangen. Auch wenn der Graureiher außer Kröten und Mäusen Fische fängt, sei ihm das gegönnt. In einem Zeitungsartikel wurde vor kurzem von einem Graureiher berichtet, der an Bleivergiftung umgekommen ist. In dem Bericht hieß es dann auch, dass vielleicht ein „Kumpel eines Anglers sich zu dem Schuss veranlasst sah, damit der Reiher dem Angler nicht alle Fische wegholt“. Warum solche Unterstellungen? Genau wie die Angler, fängt der Graureiher und der Gänseäger selektiv. Sie werden den Fischbestand eines Gewässers nicht gefährden. Anders dagegen die Vielzahl der Kormorane, die können es schaffen, ein stehendes Gewässer beinahe leer zu fressen. Dabei ist der Aal in kapitalen Längen, eine seiner Leibspeisen. Apropos Aal. Ich glaube, es wissen nur wenige, dass die Angler Tausende von Euro ihrer Mitgliedsbeiträge dafür verwenden, um den nachlassenden Aalbestand zu unterstützen, in dem z.B. der FV Gronau über 60 Kilo an Glasaalen aussetzt. Der Aal ist ja ein Langdistanzwanderfisch, der als Larve vom Sargasso Meer über tausende von Kilometern bis an unsere europäischen Flussmündungen kommt. Dazu braucht er 3 Jahre um dann so groß wie ein Streichholz in das Süßwasser zu wandern. Ist er dann nach 5 bis 8 Jahren in der Leine als kapitaler Aal laichreif, zieht er wieder zurück ins Sargasso Meer in der Karibik und verschwindet in tausend Meter tiefem Wasser, um sich dort fort zu pflanzen. Das klappt aber nur, wenn man den Wanderfischen, wie dem Lachs und der Meerforelle auch, freie Bahn von der Leine in die Aller und Weser bis in die Nordsee verschafft. Das ist aber leider immer noch nicht ungehindert möglich. Deshalb hat man vor ein paar Jahren begonnen ein sog. Aaltaxi zu organisieren, mit dem einige Zentner laichreife Blankaale, in der Weser gefangen und per Sammeltransport mit dem LKW bis zur Nordsee gebracht werden, um ihnen eine gefährvolle, hindernisreiche Wanderung zu ersparen. Auch hier aktiver Naturschutz der Angler!

Ich bin mir nicht sicher, ob den Politikern, die z.B. die „Naturschutzverordnung südliche Leine“ vor kurzem beschlossen haben, die Wirkung bewusst ist. Da sollen trotz arger, hervorragend begründeter und fachlich belegter Gegenargumente des Anglerverbandes Niedersachsen, weite großräumige Gewässerteile 9 Monate für die Angelei gesperrt werden! Die Auswirkungen solcher, in der Bundesrepublik bisher einmaliger Beschränkungen der Angler, werden für einige Angelvereine das Aus bedeuten. Welchen Menschen, die an der Natur interessiert sind, will ich denn klar machen, dass er seinen Vereinsbeitrag bezahlen

muss, aber andererseits 9 Monate lang nicht in bestimmten Gewässerabschnitten angeln darf? „Angeln darfst Du nicht, aber Du kannst Gewässerpflege betreiben, den Müll an unseren Gewässern einsammeln und Aalbesatz kaufen, den Du aber wegen dem Nachtangelverbot dann nur bedingt fangen kannst“. Wenn diese Art des „Niedersächsischen Weges“ Schule macht, und die nächste NSVO in der Leine nördlich von Hannover ist in Vorbereitung, dann werden sich womöglich die 93.000 im Anglerverband Niedersachsen organisierten Angler zwangsläufig von den Gewässern und den Angelvereinen zurückziehen und dann vielleicht lieber als Querdenker demonstrieren, weil ihm die Freizeit zu langweilig wird. Aber derzeit tut sich was, die Angler gehen auf die Barrikaden und da wird gerade im Wahljahr wohl dem einen oder anderen Politiker klar, was sich da anbahnt.

Günter Ohnesorge,

Ehrenvorsitzender des FV Gronau (Leine), Vorsitzender des Leine-Lachs e.V. und Leiter des Lachszentrums in Gronau (Leine)